

ANDREA HOFFMANN · HANS ZAGLITSCH

Hausbooturlaub

CANAL DU MIDI



Edition  Maritim

ANDREA HOFFMANN · HANS ZAGLITSCH

Hausbooturlaub

CANAL DU MIDI

EDITION MARITIM

Autor und Verlag übernehmen für Irrtümer, Fehler oder Weglassungen keinerlei Gewährleistung oder Haftung. Die Pläne dienen zur Orientierung und nicht zur Navigation; sie ersetzen also keineswegs offizielle Schifffahrtskarten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2014
ISBN 978-3-89225-713-4
© DK Edition Maritim GmbH, Hamburg

Text: Andrea Hoffmann
Lektorat: Julia Jochim
Fotos: Hans Zaglitsch, S. 36 Eric Teissedre/Photononstop/Corbis;
S. 38 Bernard Annebicque/Sygma/Corbis
Karten: Helmuth Flubacher, Waiblingen
Layout: Gabriele Engel
Lithografie: scanlitho.teams, Bielefeld
Druck und Bindearbeiten: Print Consult, München

Alle Rechte vorbehalten! Ohne ausdrückliche Erlaubnis
des Verlages darf das Werk weder komplett noch teilweise
reproduziert, übertragen oder kopiert werden, wie z. B.
manuell oder mithilfe elektronischer und mechanischer
Systeme inklusive Fotokopieren, Bandaufzeichnung und
Datenspeicherung.

Vertrieb: Delius Klasing Verlag, Siekerwall 21, D - 33602 Bielefeld
Tel.: 0521/559-0, Fax: 0521/559-115
E-Mail: info@delius-klasing.de
www.delius-klasing.de

Inhalt

6	■ Einleitung
7	■ Der Canal du Midi
14	■ Geschichte des Canal du Midi
17	■ Urlaubsplanung
24	■ 1. Etappe - Der Étang de Thau
52	■ 2. Etappe - Einfahrt in den Kanal und weiter bis Port Cassafières
68	■ 3. Etappe - Von Port Cassafières bis Béziers
86	■ 4. Etappe - Von Béziers nach Argeliers
110	■ 5. Etappe - Von Argeliers bis Homps
120	■ 6. Etappe - Von Homps bis Puichéric
130	■ 7. Etappe - Von Puichéric nach Carcassonne
148	■ 8. + 9. Etappe - Von Carcassonne über Bram bis Castelnaudary
166	■ 10. Etappe - Von Castelnaudary bis Gardouch
174	■ 11. Etappe - Ankunft in Toulouse
192	■ Reisetipps von A bis Z

Einleitung

Urlaub mit dem Hausboot ist ein ganz besonderes Erlebnis. Das langsame Gleiten auf dem Wasser wirkt unvergleichlich entspannend und entschleunigend, sodass der Alltagsstress schnell vergessen ist. Bald passt man sich dem veränderten Tempo an, findet Ruhe und Frieden, und gleichzeitig sorgt die stete Fortbewegung für immer wieder Neues am Ufer, das es zu entdecken gilt.

Kaum ein europäisches Revier bietet so herrliche Voraussetzungen wie der französische Canal du Midi. Er ist einer der Hotspots für Hausbootferien und zieht in jedem Jahr Tausende von Urlaubern an. Da für das Führen eines Hausbootes kein Führerschein verlangt wird, können hier auch Einsteiger Erfahrungen mit dem Leben auf dem Wasser sammeln. Im Schatten von Platanen gleitet man geruhsam durchs Languedoc und die angrenzende Region Midi-Pyrénées und erfährt sich eine alte Kulturlandschaft, geprägt von Weingärten, hohen Bergen und kleinen Dörfern. Darüber hinaus locken die quirlige Hafenstadt Sète, ein Abstecher auf dem Canal de la Robine zum wunderschönen Narbonne, Carcassonne mit seiner imposanten mittelalterlichen Festungsanlage sowie die historischen Sehenswürdigkeiten der »rosaroten« Stadt Toulouse. Anlegen im Schatten der Uferbäume, Dörfer und Städtchen erkunden, stöbern und probieren, sich treiben lassen im Flair des südlichen Frankreichs – das ist purer Genuss. Die Weine des Languedoc passen hervorragend zu den Genüssen der Region, den Meeresfrüchten, Käsespezialitäten und zum weltberühmten Eintopf »Cassoulet« – Feinschmecker kommen hier ohne jeden Zweifel auf ihre Kosten.

Dieser Führer will Ihnen helfen, Ihren Bootsurlaub zu planen und zu einem rundum schönen Erlebnis zu machen. Ich wünsche Ihnen eine unvergessliche Zeit auf dem Canal du Midi, der ältesten Wasserstraße Frankreichs.

Andrea Hoffmann

Der Canal du Midi

Flüsse und Kanäle wurden in Frankreich schon im Mittelalter zu wirtschaftlichen und militärischen Zwecken ausgebaut, angelegt und miteinander verbunden. Im 19. Jahrhundert hatten die Binnenwasserstraßen eine Gesamtlänge von 11 000 Kilometern. Doch durch den Bau der Eisenbahn und später den Straßenbau verloren die Wasserwege an Bedeutung. Erst mit dem aufstrebenden Wassertourismus erlebten sie seit den 1960er-Jahren einen neuen Aufschwung. Heute gibt es noch rund 8500 Kilometer Wasserstraßen, die fast ausschließlich der staatlichen »Voies navigables de France« (VNF), der Wasserstraßenverwaltung, unterstehen.



Der Canal du Midi – Magnet für Wasserreisende.

Der Canal du Midi gehört zu den wichtigen Sehenswürdigkeiten Frankreichs und zählt unter Freizeitkapitänen zu den beliebtesten Strecken Europas. Er ist 240 Kilometer lang und verbindet Toulouse in der Provinz Midi-Pyrénées mit dem Mittelmeer bei Sète, im Languedoc-Roussillon. Zusammen mit dem Canal de Garonne, der Toulouse mit dem Atlantik verbindet, schafft er die Verbindung zwischen den zwei Meeren, sodass die gesamte Wasserstraße auch den Namen »Canal de deux Mers« trägt. 1996 wurde der Canal du Midi zum Weltkulturerbe der UNESCO ernannt, da er »eine der außergewöhnlichsten Arbeiten des öffentlichen Bauwesens für Wasserbau der Moderne« darstellt.

Die zahlreichen kleinen Ortschaften an seinen Ufern kamen einst durch den Kanal zu Reichtum, denn es blühten Handel, Transport und Verkehr. Daran hat sich bis heute nichts geändert – auch wenn inzwischen nicht mehr Waren, sondern vor allem Bootstouristen auf dem Wasser unterwegs sind. Die Anwohner leben meist gut vom Kanal, denn man hat sich ganz auf die Bedürfnisse und Wünsche der Urlauber eingestellt.

Obwohl sich das Leben auf und am Kanal abspielt, sind nicht alle Besucher mit Booten unterwegs. Die ehemaligen Treidelpfade sind zu Radwegen ausgebaut, und auch bei Wanderern ist die Gegend sehr beliebt.

Geografie und Klima

Der Canal du Midi liegt im Süden des Landes, in den Provinzen Languedoc-Roussillon, mit der Hauptstadt Montpellier, und Midi-Pyrénées, mit der Hauptstadt Toulouse.

Der Languedoc-Roussillon grenzt im Süden an Spanien und Andorra und im Norden an die Auvergne. Die nordöstliche Nachbarregion ist Rhône-Alpes. Midi-Pyrénées ist die größte Region Frankreichs. Ebenso wie der Languedoc-Roussillon grenzt sie im Süden an Spanien und Andorra. Im Westen ist Aquitanien der Nachbar, im Norden die Auvergne und das Limousin und im Westen der Languedoc-Roussillon.

Das vorherrschende mediterrane Klima zeichnet sich durch Hitze und Trockenheit im Sommer und eine entsprechend hohe Anzahl von Sonnenstunden aus. Niederschläge gibt es gewöhnlich zwischen Oktober und April. Zwischen Juni und September steigt die Gefahr von Waldbränden, weshalb es in dieser Zeit verboten ist, in Waldgebieten Feuer zu machen, zu rauchen oder brennende Gegenstände wegzuworfen.



Weingärten um Lézignan-Corbières.

Landschaft

Languedoc-Roussillon ist geprägt durch Hügel und Weinberge, denn es ist das bedeutendste Weinanbauggebiet des Landes. Hier wird rund dreimal so viel Wein produziert wie in ganz Deutschland. 200 Kilometer Sandstrand gehören genauso zur Landschaft wie die kahlen Hochebenen der Cevennen. Im Nationalpark Cevennen finden sich tiefe Täler, grüne Hügel, Wälder, die atemberaubende Schlucht des Tarn und die berühmte Tropfsteinhöhle Aven Armand, in der rund 400 bis zu 30 Meter hohe Stalagmiten bewundert werden können. Die ansässigen Landwirte leben traditionell von der Schafzucht. Die Tiere liefern die Milch für den berühmten Käse Roquefort, der unterirdisch in Kalksteinhöhlen reift. Mit dem regionalen Naturpark Pyrénées Catalanes verfügt die Region im Süden über ein Hochgebirge. Außerdem gibt es die regionalen Naturparks Haut-Languedoc und Narbonnaise en Méditerranée. Der Languedoc-Roussillon ist eine der beliebtesten Urlaubsgebiete in ganz Frankreich und wird auch von Anhängern der Freikörperkultur gern besucht.

In der Region Midi-Pyrénées liegen der regionale Naturpark Pyrénées Ariégeoises sowie die regionalen Naturparks Grands Causses und Causses du Quercy. Die ländlich geprägte Region hat außer ihren Gebirgen ausgedehnte Wälder und grüne Wiesen zu bieten, zahlreiche alte Städte und Dörfer und eine Vielzahl historischer Gebäude. Carcassonne, dessen Altstadt (Cité de Carcassonne) seit 1997 zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt, ist die besterhaltene Festung Europas und wird jährlich von rund vier Millionen Menschen besucht.



Entlang des Kanals gibt es viele beeindruckende historische Bauwerke, wie St. Michel in Castelnaudary.

Fauna und Flora

Die zahlreichen Seen, Felsen und Wiesen im Flachland bieten ideale Lebensräume für Vögel und Wildpflanzen. Früher standen hier meist Buchen. In höheren Lagen ist die Hakenkiefer oder Spirke weit verbreitet. Sie ist auch als Aufrechte Bergkiefer bekannt. Die Spirke erreicht eine Höhe von bis zu 25 Metern. An Sträuchern findet man die Rostrote Alpenrose, ein Rhododendrongewächs, das auch häufig in den Alpen vorkommt. Der Busch wird zwischen 30 Zentimetern und 1,30 Metern hoch. Rund 400 verschiedene Blumenarten ergänzen die Pflanzenwelt der Bergregionen.

In den Naturparks leben Wildschweine, Ginsterkatzen, Marder, Murmeltiere, Füchse und Dachse sowie die Pyrenäengemse, Adler und der Braunbär. Während der Bestand der Gemse gesichert ist, haben nur sehr wenige Braunbären überlebt, die heute unter strengem Schutz stehen. Zahlreiche Reptilienarten wie Geckos, Eidechsen und Schlangen sind sehr verbreitet und Sumpf- und Meeresschildkröten leben in den feuchten Gebieten der Region. In den Küstengewässern tummeln sich unter anderen Dorsche, Heringe, Makrelen, Plattfische, Sardinen und Thunfische. Im Süßwasser kommt der Karpfen am häufigsten vor. Er lebt auch im Canal du Midi, der sehr fischreich ist. Angeln darf jeder, der einen gültigen Fischereischein besitzt.

Für die Uferbepflanzung des Canal du Midi wählte Pierre-Paul Riquet, der Erbauer des Kanals, schnell wachsende Bäume, um die Ufer zu befestigen. Auf den Dämmen wurden vor allem Weiden gesetzt und im seichten Wasser Schwertlilien angepflanzt. Die Weiden



Wie eine lange baumbestandene Allee wirkt der Canal du Midi auf weiten Abschnitten.

wurden später durch Maulbeerbäume ersetzt, die man für die Seidenproduktion benötigte; ihnen folgten italienische Pappeln und schließlich Obstbäume. Für den Nachschub sorgten Baumschulen, die in der Nähe des Kanals angelegt worden waren. Anfang des 19. Jahrhunderts entschied man sich dann für die Aufforstung mit Platanen, da deren Wurzeln eine wirkungsvolle Befestigung der Ufer gewährleisteten. Darüber hinaus vermindert ihr Blätterdach die Verdunstung des Kanalwassers und spendete auf den Treidelpfaden Schatten für Menschen und Zugpferde.

Heute stehen etwa 42 000 Platanen am Canal du Midi, von denen viele unter der sogenannten Massaria-Krankheit leiden. Sie wird durch einen Pilz übertragen, der über das Wasser, die Boote, durch Pflegemaßnahmen und über die Äste selbst übertragen wird. Der Pilz befällt vor allem ältere Bäume zwischen 40 und 70 Jahren und wurde erstmals nach dem trockenen Sommer des Jahres 2005 registriert. Offenbar stirbt der befallene Baum nicht gänzlich ab, doch können immer wieder Äste, auch größere, abbrechen. Um kein Risiko einzugehen, wurden inzwischen etwa 10 Prozent der Platanen gefällt. Doch man geht davon aus, dass im Laufe der nächsten 15 bis 20 Jahre sämtliche Bäume ersetzt werden müssen – es sei denn, man findet ein Mittel gegen den Pilz.

Achtung Allergiker:

Junge Blätter, die Rinde der jungen Zweige und die Blütenstände der Platanen sind wollig mit Sternhaaren bedeckt. Während der gesamten

Vegetationsperiode kann das Einatmen abfallenden oder abgestreiftes Haarstaubs bei empfindlichen Menschen eine Reizung der Bronchien, den sogenannten Platanenhusten, auslösen.

Touristische Infrastruktur

Der Canal du Midi ist seit den 1960er-Jahren touristisch erschlossen und bietet Übernachtungsmöglichkeiten aller Art, vom Luxushotel über Ferienwohnungen bis zu vielen Dutzenden von Campingplätzen. Wer mit dem Hausboot unterwegs ist, braucht sich allerdings während der Reise um diese Dinge nicht zu kümmern, schließlich fährt das Bett ja mit. Zusätzlich zu Übernachtungsmöglichkeiten gibt es ein reichhaltiges Angebot an Restaurants und Bars sowie Grillmöglichkeiten am Ufer des Kanals.

Die Autobahn A61 verläuft über weite Strecken parallel zum Canal du Midi. Bei Narbonne geht sie in die A9 über, die nach Béziers, weiter am Étang de Thau entlang und über Montpellier bis nach Orange führt. Eine Anreise auf den eigenen vier Rädern ist durch dieses Straßennetz problemlos möglich. Angenehmer kann es jedoch sein, per Flugzeug nach Toulouse oder Montpellier zu reisen.

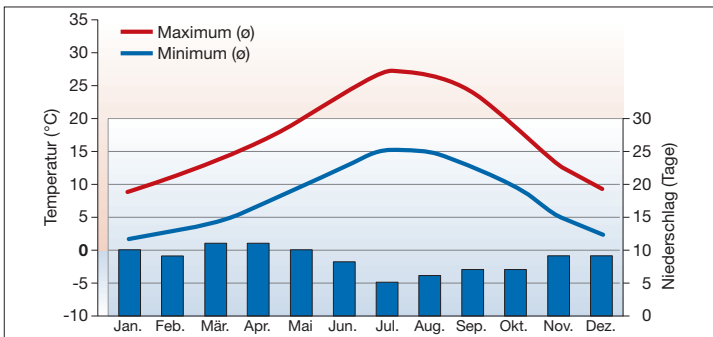
Am Canal du Midi gibt es zahlreiche Häfen und Versorgungsstationen, Tankstellen und Frischwasser, aber auch Fahrrad- und Mopedverleihe sowie gute Bus- und Bahnverbindungen. Vier Naturparks, Freizeit- und Wasserparks, Golfplätze, Surf- und Kiteschulen und der 200 Kilometer lange Sandstrand erfüllen sämtliche Urlaubs- und Erholungswünsche.



Es gibt genug Häfen, aber es darf auch einfach am Ufer festgemacht werden.

Reisezeit

Der Canal du Midi ist von März bis November geöffnet; außerhalb dieses Zeitraums sind die Schleusen nur nach Anmeldung besetzt. An den Feiertagen 1. Mai, 14. Juli und 1. November bleiben die Schleusen geschlossen. Hochsaison ist im Juli und August, wobei vom 15. Juli bis zum 15. August extrem viel Verkehr auf dem Kanal herrscht. Bei Ihrer Reiseplanung sollten Sie auch die französischen Schulferien berücksichtigen. Im März, zu Ostern sowie im Juli und August verreisen Millionen französischer Familien innerhalb des Landes. Dann sind die Straßen verstopft und die Preise hoch.



Mit durchschnittlich zehn Regentagen pro Monat und Temperaturen von höchstens 20 °C ist die Vorsaison von März bis Mitte Mai wirklich nur für hartgesottene Freizeitskipper geeignet. In der Nachsaison hingegen kann man oft bis weit in den Herbst hinein wunderschöne Tage unter goldenen Blätterdächern erleben. Regen ist aber auch in der Nachsaison möglich, und im Frühjahr und Herbst kann es empfindlich kalt werden.

Sprache

Im Süden Frankreichs wird neben dem Französischen auch Okzitanisch gesprochen. Diese Sprache entwickelte sich aus dem Vulgärlatein und verschwand während der Französischen Revolution im 18. Jahrhundert fast völlig. Französisch ist im gesamten Land die alleinige Amtssprache, Okzitanisch wird als Regionalsprache anerkannt.

Wer kein Französisch spricht, kommt mit Englisch meist auch ans Ziel. Trotzdem kann es nicht schaden, bestimmte Worte auch in der Landessprache parat zu haben. Ein kleines Reisevokabular finden Sie am Ende des Buches.

Postämter

Die Post heißt in Frankreich »la Poste« und ist, wie in Deutschland, gelb. Die Postämter sind von montags bis freitags 8.00–19.00 Uhr und samstags 8.00–12.00 Uhr geöffnet. Auf dem Land sind sie meist über Mittag geschlossen.

Telefonieren

Frankreichs Vorwahl ist die 0033. Von Frankreich nach Deutschland wählt man die 0049, nach Österreich die 0043 und in die Schweiz die 0041. Telefonkarten für öffentliche Fernsprecher kann man bei Postämtern und in Tabakwarenläden kaufen sowie in Geschäften mit dem Hinweis »télécarte en vente ici«. Das Telefonieren mit dem Handy ist inzwischen einigermaßen erschwinglich. Eine gute Alternative sind Internettelefonate.

Trinkgeld

Das Trinkgeld lässt man auf dem Tellerchen liegen, auf dem das Wechselgeld kommt, oder hinterlässt es auf dem Tisch. Mit 10 Prozent des Rechnungsbetrages liegen Sie gut.

Ortsregister

Agde 58	Marseillette 133
Argeliers 100	Mèze 43
Azille 126	Mirepeisset 113
Balaruc-les-Bains 30	Mirepoix 157
Béziers 78	Montesquieu-Lauragais 177
Bouzigues 29	Montgiscard 179
Bram 154	Narbonne 100–109
Cap d'Agde 61	Poilhes 97
Capendu 134	Port Cassafières 67
Capestang 97	Portiragnes 74
Carcassonne 140–147	Portiragnes Plage 71
Castelnau-d'Aude 128	Puichéric 128
Castelnaudary 159	Ramonville-Saint-Agne 180
Cers 74	Revel 171
Colombiers 92	Sète 32
Gardouch 171	Toulouse 182–191
Homps 118	Trèbes 136
Le Somail 115	Vias 63
Marseillan 47	Villeneuve-Lès-Béziers 75